

Behinderten-Vergleich: GDL-Chef in der Kritik

Berlin. (dpa) Der Vorsitzende der Lokführergewerkschaft GDL, Claus Weselsky (Bild), hat mit seinem viel kritisierten Behinderten-Vergleich auch die Konkurrenzgewerkschaft EVG erzürnt. „Die Aus-



sage von Herrn Weselsky hat mich auch persönlich schwer getroffen. Ich habe selber einen Sohn, der behindert zur Welt kam und in der Folge starb“, sagte der EVG-Vorsitzende Alexander

Kirchner der „Bild am Sonntag“. „Mit Menschen einer solchen Gesinnung, die zudem auf Polarisierung und Spaltung der Belegschaft setzen, kann ich nicht an einem Tisch sitzen und über eine Tarifkooperation verhandeln.“

Auf einem Aktionstag der GDL zum aktuellen Tarifkonflikt hatte Weselsky am Mittwoch gesagt: „Wenn sich zwei Kranke miteinander ins Bett legen und ein Kind zeugen, da kommt von Beginn an was Behindertes raus.“ Dafür hat er sich bereits entschuldigt. Doch der Vorwurf der Diskriminierung bleibt bestehen. So hat die Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Verena Bentele, infrage gestellt, ob Weselsky sein Amt ausüben kann.

Die Tarifverhandlungen bei der Bahn sind wegen der Debatte über Weselskys Aussage ins Hintertreffen geraten. Die Situation ist ohnehin verfahren. Die Lokführergewerkschaft GDL und die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) konkurrieren um die Gunst der Bahn-Beschäftigten. Derweil will die Deutsche Bahn der GDL in den nächsten Tagen einen neuen Vorschlag zur Lösung des Tarifkonflikts unterbreiten. Das sagte ein Bahnsprecher gestern der dpa.